

So verschied der Landvogt auf der Landstraße, ohne Beistand in seiner Todesnoth, ohne ein Trosteswort, ohne daß eine liebende Hand ihm die Augen geschlossen hätte. —

Ernst und stumm stand der Harras vor der blutigen Leiche; auch er konnte den Erschlagenen nur bemitleiden, nicht aber um ihn trauern.

Da naheten sich, in ihren schwarzen Kutten verhüllt, das Antlitz durch die über den Kopf gezogenen Kapuzen verdeckt, sechs barmherzige Brüder, die im Begriffe waren, nach Schwyz zu wandern. Schweigend machten sie, bei dem Todten angekommen, Halt; denn zu ihren Hauptpflichten gehörte in damaliger Zeit die Sorge für Verunglückte und die Bestattung Erschlagener. Wortlos luden sie den Todten auf die Bahre, welche sie mit sich trugen, und während sie sich anschickten, die Leiche des Landvogts wegzutragen, sangen sie in traurig monotoner Weise:

„Rasch tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben,
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.
Bereitet oder nicht zu gehen,
Er muß vor seinen Richter stehen!“

Behntes Kapitel.

Der gewaltsame Tod Geflers hatte eine große Bestürzung verursacht unter der österreichischen Partei, welche jedoch verblendet genug war, die That Tells lediglich als einen Akt persönlicher Rache anzusehen. Immerhin aber gab dieser Tod den seither so mächtigen Herren Grund zum Nachdenken, besonders dem Landvogt Landenberg, welcher gleich Gefler bisher geglaubt